

Wenn man das heutige Evangelium liest, fängt man besser zu verstehen an, wieso der "neue Weg"(Apg 9,2) des Christentums in den antiken Gesellschaften eine Revolution darstellte und sich so schnell verbreiten konnte. "Ich preise dich, Vater", spricht Jesus in einem Gebet, "weil du das den Weisen und Klugen verborgen und es den Unmündigen offenbart hast"(Mt 11,25). Und weiter sagt er zum Volk: "Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid. Ich werde euch ausruhen lassen"(Mt 11,28).

Mit den "Unmündigen" sind hier alle gemeint, die im damaligen Rom oder Griechenland nichts zu sagen hatten. Den Ton gab eine Oberschicht an. Und bei den Juden waren die "ganz oben", die Jesus die "Weisen und Klugen" nennt, d.h. die Schrift- und sonstigen Gelehrten. Was etwa die Pharisäer vom einfachen Volk hielten, steht drastisch in der Bibelstelle Joh 7,49: "Dieses Volk, das nichts vom Gesetz versteht, verflucht sei es!"

Jesus verkehrte zwar mit der Oberschicht, er ist ja für a l l e gekommen. Aber seine Vorliebe galt - wie viele Stellen im Neuen Testament belegen - eindeutig den kleinen Leuten aus dem einfachen Volk, eben den gepriesenen "Unmündigen" des heutigen Evangeliums. Genau unter denen breitete sich die neue Jesus-Religion im römischen Reich dann zuerst aus: unter den Unterprivilegierten, den Sklaven und nicht zuletzt unter den damaligen Frauen. Sie alle spürten: Da kommt etwas Neues, wo auch wir etwas gelten.

Und wenn Jesus von den "Beladenen" spricht, die bei ihm Ruhe finden, dann muß man an die grausamen antiken Götter denken, die den Menschen mit sadistischem Vergnügen Lasten aufbürdeten - man denke nur an den Mythos von Sisyphos! - und im Gegensatz dazu an das neue Gottesbild Jesu vom barmherzigen Vater, dessen "sanftes Joch" das Gebot der Liebe ist.

Und beim zeitgenössischen Judentum kam hinzu, daß spitzfindige Gesetzeslehrer aus den 10 Geboten der Schrift in der sog. "Halacha" 613 exakt einzuhaltende Einzelvorschriften gemacht hatten (1). Jesus setzte dagegen das eine Hauptgebot. "Daran hängt das ganze Gesetz", sagte er(Mt 22,40). An keiner Stelle hat Jesus den Menschen neue Bürden auferlegt, sondern sie nur davon befreit (vgl Mt 23,4) und am Schluß am Kreuz die Lasten der ganzen Welt getragen (vgl Mt 8,17). So zeigt sich, was wir schon am letzten Sonntag gesehen haben: Das Christentum ist die Freiheits- und Befreiungsreligion.

Was aber ist nun von diesen Anfängen übriggeblieben? Man

---

kann hier leider die Tatsache nicht bestreiten, daß die junge Kirche nach der "konstantinischen Wende" es allzuviel doch wieder mit den oberen Zehntausend gehalten hat. Auch kann man kritisch anmerken, daß das Kirchengesetzbuch von heute, der sog. Codex Juris Canonici, nicht nur 613 Vorschriften, sondern genau exakt 1.752 Einzelparagrafen enthält.

Aber immerhin sagt zum Schluß sozusagen als Fazit der letzte dieser Paragrafen, daß "das Heil der Seelen...in der Kirche immer das oberste Gesetz sein muß"(2) und stellt damit gewissermaßen alle die 1.751 Paragrafen vorher in Frage. Das Heil der Seelen geht allem vor. An dieser Stelle hat sich der Geist Jesu authentisch erhalten.

Im übrigen findet man das Zukunftsweisende für die Kirche von morgen sicher nicht in den Abweichungen der Vergangenheit, sondern nur allein an der Quelle, im Neuen Testament. Versuchen wir deshalb noch, das heutigen Evangelium direkt in die gegenwärtige katholische Kirche in Deutschland hineinzusetzen.

Wer könnten da die "Unmündigen" sein, von denen Jesus redet und die hier die "ohne Mund" wären, die "Bevor-mund -eten", die niemand nach ihrer Meinung fragt? Wer könnten dagegen die "Weisen und Klugen" sein? Und was könnte jenes "das" sein, das den einen vom Vater geschenkt wurde, während es den anderen verborgen bleibt?

Könnten die ersteren vielleicht die heutigen "einfachen Gläubigen" sein, das Kirchenvolk, das man gerne als naiv und rückständig abtut, das aber "an der Basis" die Kirche überhaupt am Laufen hält, weil Gläubige sich in ihren Gemeinden einsetzen und täglich die Kraft für ihr nicht immer leichtes Leben aus ihrem "naiven" Glauben schöpfen?

Papst Benedikt XVI hat diese einfachen Gläubigen - noch als Theologieprofessor - schon vor 50 Jahren einmal treffend als "die Stillen im Lande" bezeichnet, "die ohne viel Redens von sich zu machen, ohne groß gebildet zu sein, aus dem Wort Gottes leben, in ihm atmen, denken und wahrhaft zu Hause sind"(3)

Und die letzteren - also die "Weisen und Klugen"? Könnte das heute vielleicht jene selbsternannte "Elite" aus Kirchenbeamten mit gut dotierten Posten aus der Kirchensteuer, aus Berufskatholiken, Verbandsfunktionären und mehrfach promovierten Theologieprofessoren sein, die in den Planungsabteilungen der bischöflichen Ordinariate und in den "synodalen" Gremien am theologischen Reißbrett eine neue, nach den Worten Bischof

Georg Bätzing's "anders katholische" Kirche erfinden, um diese dann allen anderen aufzuzwingen?

Auch sie hat Papst Benedikt schon an derselben Stelle ebenso treffend beschrieben als "Menschen, die beweisen müssen, daß sie gescheit sind und etwas sagen können, etwas Kritisches am besten, womit sie zeigen, daß sie zwar nicht alles wissen, wohl aber alles besser wissen".

Und das "das", welches beide unterscheidet, was den einen "vom Vater offenbart" ist, den anderen aber "verborgen" bleibt, könnte das ganz schlicht und einfach ein echter, persönlicher, lebendiger Glaube sein, ein Glaube, der aus dem Herzen kommt und nicht nur aus dem Verstand und Intellekt? Ein Glaube, der zusammengeht mit einer Liebe zur Kirche - und zwar nicht einer ausgedachten Traumkirche, sondern der konkreten und wirklichen Kirche, wie sie eben ist? Könnte es das sein, was die einen haben, was aber den anderen fehlt?

Ich wundere mich immer, woher man eigentlich so genau weiß, daß alle deutschen Katholiken "anders katholisch" werden wollen. Hat schon einmal jemand darüber nachgedacht, ob von den 522 821 Katholiken, die 2022 aus der Kirche ausgetreten sind, inzwischen womöglich eine erkleckliche Anzahl gar nicht aus Gleichgültigkeit dem Glauben gegenüber sich verabschiedet hat, sondern eher aus Sorge um diesen Glauben, den sie in der "synodalen Kirche" gefährdet sehen oder schon gar nicht mehr finden?

---

(1) <https://de.wikipedia.org/wiki/Halacha>

(2) Codex Juris Canonici  
Kevelaer 1983 S.769

(3) Joseph Ratzinger:  
Dogma und Verkündigung  
München 1973 S.407